

Dreckschleudern

Gerhard Pretzmann

So pflegte Konrad Lorenz Gegner zu betiteln, denen nichts besseres einfiel als ihn einen Nazi zu nennen. „Konrad Lorenz“ betitelte sich eine Sendung des Salzburger Nachtstudios (ORF, Ö1, am 8.8.2001). Zunächst war ich wütend und sprachlos. Man kann bei aufmerksamer Analyse scheinheiliger Machwerke aber doch herausarbeiten, was Manipulation ist. Man kann nämlich lügen, ohne die Unwahrheit zu sagen. Besonders ideologisch unverbesserliche Links-Linke haben hier ihre einschlägige Schulung – manche noch aus KPDSU-Zeiten. In einer Produktion, die sich anscheinend objektiv gibt, kann man aber auch noch einige Unwahrheiten gut plazierte unterbringen: hier z.B. die Behauptung, Eugenik sei eine Pseudowissenschaft. Nun werden – gerade im ORF - haufenweise Pseudowissenschaften serviert – Astrologie z. B., und analoges. Aber gerade Eugenik (heutige Eugenik) wird von hervorragenden Fachleuten angeboten, etwa in Beratung genetisch belasteter Eltern. Natürlich kann man nicht beliebige eugenische Abhandlungen der Vorkriegszeit zur Beurteilung heranziehen. Neben Pamphleten gab es zahlreiche ernsthafte Überlegungen die auf dem damaligen Wissensstand aufbauten. Übrigens auch politisch verantwortete Gesetze und Erlässe, etwa in Schweden, sowie in einigen US- Bundesstaaten.

Konrad Lorenz hat sich von den Auswüchsen des NS-Regimes nach dem Krieg ausreichend distanziert – vor Kriegsende gab es ja höchstens Gerüchte. Daher auch der zitierte Ausspruch. Denn hier ging es ja nicht um konkrete Verfehlungen – solche wurden ja bei Parteigenossen eifrig übersehen - sondern um die Diffamierung wertkonservativer Grund-

haltung. Denn, wie früher hier festgehalten, dem Linken ist alles was nicht links ist faschistoid. Diese Haltung wird begründet „faschistoider Antifaschismus“ genannt.

Worin nun besteht die Manipulation? Diese ist am relativen Umfang positiver und negativer Inhalte abzulesen. Daß Lorenz den Nobelpreis erhielt, wird gerade noch erwähnt. Aber seine Bewerbungsschreiben aus der Vorkriegszeit werden noch und noch breitgetreten. Warum Lorenz von manchen Autoren neben Darwin, Newton und Galilei gestellt wird, wird überhaupt nicht ausgeführt.

Was ist denn eine NS-Mitgliedschaft (die hunderttausende anstreben) gegen die bahnbrechende Analyse des Instinkts, und damit der Basis des Emotionellen? Hier wird eines der großen Rätsel der Forschung gelöst. Dieses Mißverhältnis im Umfang der entsprechenden Informationen ist die Gemeinheit! Hier wird aus ideologischen Motiven verbogen und gefälscht.

Vor über zehn Jahren schrieb ich in „Mensch und Umwelt“: An Konrad Lorenz führt kein Weg vorbei! Denn jede umfassende Arbeit über menschliches Verhalten, jede Arbeit über Verhalten von Tieren, über Evolution des Verhaltens und zeitgemäße Erkenntnistheorie, die sich nicht mit den Ergebnissen der Vergleichenden Verhaltensforschung auseinandersetzt, ist das Papier nicht wert auf dem sie gedruckt ist.

Alle jene Pintscher, die heute Denkmäler anpinkeln verfehlen sich zumindest in einer grundlegenden Tatsache, die schon uraltes Wissensgut historischer Forschung ist: Man kann Personen und Ereignisse

nur aus der Perspektive ihrer jeweiligen Zeit erklären und bewerten.

Daß Lorenz im Regime des Austrofaschismus keinerlei Chance hatte ist wohl relevant, aber nicht das Entscheidende. (Das reichte noch bis Hurdas). Konrad Lorenz meinte im Nationalsozialismus eine Perspektive zu finden, die bis heute ein ungelöstes Problem anspricht – worauf er auch in den „8 Todsünden“ hinweist: (VI): Genetischer Verfall. Denn alle in der Biologischen Information festgeschriebenen Eigenschaften unterliegen einer unvermeidbaren Mutationsrate. D.h. daß auf jeder genetischen Nachkommensfolge früher oder später eine Mutation auftreten MUSS. In 99.99 % aller Fälle handelt es sich um einen Informationsverlust, d.h. das entsprechende Produkt kann nicht erzeugt werden.

In der Natur haben Träger von Mutationen einen entsprechend geringeren Fortpflanzungserfolg, d. h. die Natürlich Auslese wirkt hier als Fehlerkorrektur.

Nun haben wir – homo faber – die Möglichkeit, die meisten Ausfälle durch Medizin, Technik oder Sozialleistung zu kom-

pensieren. Die notwendige Konsequenz: Die Menschheit wird langfristig alle Fähigkeiten verlieren, die durch Medizin oder Technik ersetzt werden können. Das würde letztlich die Selbstabschaffung der Menschheit bedeuten.

Eine derartige Entwicklung würde natürlich viele tausend Generationen dauern, und es ist zu vermuten, daß der homo faber etwas fabrizieren wird.

Jedenfalls war es diese Gefahr, die Konrad Lorenz (und andere Fachleute) sahen, und die ihn dazu motivierte, besagte Partei zu unterstützen.

Diese Fakten (und viele andere Ergebnisse der Vergleichenden Verhaltensforschung) sind natürlich der marxistischen Utopie kontraindiziert und das ist genau der Grund, warum heute – unter Mißbrauch zahlreicher „Nützlicher Idioten“ (Lenin) – Konrad Lorenz so heftig attackiert wird. Fanatiker wollen etwas, was nicht geht, mit Gewalt – koste es was es wolle – erzwingen. Darin unterscheidet sich der Faschismus vom „Realen Sozialismus“ überhaupt nicht.

Eibl-Eibesfeld:

Wir können beim Menschen zweierlei Formen von Dominanz unterscheiden:

- 1. die auf Gewalt begründete repressive oder agonale Dominanz, bei der andere durch den Einsatz physischer Gewalt oder durch Drohung unterworfen oder eingeschüchtert werden.***
- 2. die auf Zustimmung begründete protektive oder fürsorgliche Dominanz, die auf freundlichen Eigenschaften, wie etwa der Fähigkeit zu trösten, beizustehen und großzügig zu teilen, basiert. Auf Grund dieser Eigenschaften werden Personen, gewissermaßen in einem Wahlverfahren, in Positionen des Ansehens gehoben.***

aus „Wider die Mißtrauensgesellschaft“, 1994

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [66_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Dreckschleudern 10-11](#)